

JAHRESBERICHT 2019





IMPRESSUM:

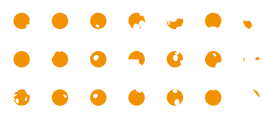
Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: Team JUVIVO.09

Fotos: Verein JUVIVO

Layout: Martina Nowak

Druck: Intercopy



Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Geschäftsleitung	2
Der Verein JUVIVO	3
Ziel- und Dialoggruppen	3
Ziele	3
Arbeitsprinzipien	4
Methodische Zugänge und Angebote der FPTs	4
Fachliche Entwicklung	5
Bezirksübergreifende Aktionen und Projekte	6
Einleitung und Rahmenbedingungen	7
Team von JUVIVO.09	8
Wochenprogramm	8
Kalendarium	10
Schwerpunkte und Angebote	14
Kinder (6-9 Jahre)	14
Teenies (10-14 Jahre)	14
Jugendliche (15-19 Jahre)	15
Junge Erwachsene und darüber hinaus (über 19-Jährige)	16
Geschlechtsspezifische Schwerpunkte	16
Angebote im öffentlichen Raum	17
Lichtentalerpark	18
Arne-Carlsson-Park	18
Helene-Deutsch-Park	18
Roßauer Lände	19
Box – JUVIVEULE	19
Sportplatz Nordbergstraße	19
Mobile Arbeit	20
Spiel!straße	20
Ausgewählte Projekte 2019	20
„My Revolution“-Projekt: Formulieren eines europäischen Jugendmanifests	21
Kinderrechte – JUVIVO-Radio	21
Werkstadt Junges Wien	21
Graffiti-Projekt: WIG Roadshow Mobil	22
Statistik und Interpretation	22
Kontaktfrequenzen nach Kategorien	22
Kontakte nach Alter	23
Kontakte nach Geschlecht	23
Themen der Sozialen Arbeit	23
Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit	24
Fazit und Blick in die Zukunft	25



Vorwort der Geschäftsleitung

2019 ist nicht nur der Klimawandel, sondern damit auch eine internationale Jugendbewegung ins öffentliche Bewusstsein getreten: „Fridays for Future“ haben mit wöchentlichen Schulstreiks der Forderung nach Klimagerechtigkeit Nachdruck verliehen. Im Fokus von JUVIVO steht das Thema Soziale Gerechtigkeit – beide Themen hängen allerdings eng zusammen. Vor allem weil gesellschaftliche Bedingungen, in denen Menschen weniger zählen als Profite, einerseits den Klimawandel hervorbringen, andererseits aber auch unseren Besucher*innen oft das Leben schwermachen. Soziale Gerechtigkeit bringt viele Vorteile: sie ist nicht nur gut für die Menschen, sondern auch gut fürs Klima, wenn politisch und gesellschaftlich ökologische und soziale Nachhaltigkeit im Vordergrund stehen. So sind z.B. begrünte Stadträume, in denen weniger Platz für PKWs ist und mehr Platz für spielende Kinder und Menschen, die ihre Zeit draußen verbringen, gut für alle. Denken wir also den Kampf für Klimagerechtigkeit und das Ziel, uns in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Menschen im öffentlichen Raum für soziale Gerechtigkeit einzusetzen, zusammen!

Partizipation ist nicht nur Jahresschwerpunkt der MA13, sondern auch uns ein wesentliches Anliegen, das auch in unseren Zielen formuliert ist. Beim jährlichen Thementag haben wir uns 2019 explizit mit dem Thema Beteiligung auseinandergesetzt. Wir gestalten unsere Arbeit mit unseren Besucher*innen und Zielgruppen partizipativ und unterstützen diese dabei, sich aktiv in stadtpolitische Belange einzubringen, so zum Beispiel in den Kinder- und Jugendparlamenten, an denen wir in mehreren Bezirken beteiligt sind. Darüber hinaus haben wir 2019 am groß angelegten Beteiligungsprozess der Stadt Wien teilgenommen, der „Werkstadt Junges Wien“: Aus den Ergebnissen der Workshops mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die auch von uns durchgeführt wurden, wird eine Jugendstrategie für die Stadt Wien erarbeitet. Dafür wurden von der Projektleitung gemeinsam mit einem Beirat, in dem auch die JUVIVO-Geschäftsleitung das KIJU-Netz repräsentiert, vorhandene und fehlende Maßnahmen formuliert.

Für die Öffentlichkeit bestimmt war 2019 unser überarbeitetes JUVIVO-Logo, dem wir ein frischeres Design verliehen haben und in welches das FAIR-PLAY-TEAM-Logo

integriert wurde. In weiterer Folge wurden auch die saisonalen Programmfolder für unsere Adressat*innen in der Jugendarbeit adaptiert, mit dem Ziel ein stimmiges Layout mit guter Übersichtlichkeit zu verbinden.

Fachlicher Austausch und Innovation, gute Zusammenarbeit und Öffentlichkeitsarbeit sind uns über die Vereinsgrenzen hinaus ein Anliegen. Unsere Beteiligung in Gremien und Arbeitsgruppen wie den wienweiten FPT- und Parkbetreuungsnetzwerktreffen, beim AK Queere Bildungsarbeit, dem Forum Suchtprävention, der Arbeitsgruppe Digitale Jugendarbeit, die Teilnahme an der aktuellen Evaluation des FPT-Angebotes, unsere Beiträge im Medienblog sowie der Besuch von Jugendarbeits-Ausbildungen im ifp und unser Zur-Verfügung-Stehen als Interviewpartner*innen für Studierende, Forschende und Medien, sind Ausdruck davon.

Last but not least noch ein paar Zahlen: Dieses Jahr hatten unsere insgesamt 60 pädagogischen Mitarbeiter*innen Kontakt zu 129.462 Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Menschen in deren Umfeld. Diese Kontakte zu den Zielgruppen sind der Kern unserer Arbeit und sind nur dank der engagierten und aufmerksamen Arbeit der JUVIVO-Teams möglich; sie tragen dazu bei, die Lebensbedingungen (junger) Menschen zu verbessern.

Wir bedanken uns bei unserem Vereinsvorstand, unseren Fördergeber*innen, allen die unsere Arbeit unterstützen – und allen voran bei den „JUVIVOS“, die in sechs Bezirken großartige Arbeit leisten.

Gabi, Katharina, Marcella, Walter



Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3., 6., 9., 12., 15., 21.) mit Offener Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und/oder mit einem FAIR-PLAY-TEAM (FPT) tätig ist. Finanziert wird JUVIVO hauptsächlich aus Stadt- und Bezirksbudgets, ein kleiner Anteil für Projekte entfällt auf Förderungen von anderen, teils privaten Sponsor*innen. JUVIVO beschäftigt insgesamt 60 Angestellte (Stand: Januar 2020) und vier unterstützende Zivildienstleistende. Wir sind in Parks, auf Sportplätzen, in angemieteten privaten Räumen und im Rahmen der Aufsuchenden Arbeit im öffentlichen und teil-öffentlichen Raum für unsere Zielgruppen da.

QUALITÄTSMERKMALE

- Fachlich professionelle Haltung aller Mitarbeiter*innen
- Qualifikation entsprechend der Mindeststandards und höher
- diverse, transkulturelle und multidisziplinäre Teams
- Regelmäßige Weiterbildungen
- Methodenkompetenz
- regelmäßige Teamsupervisionen
- Teamsitzungen, Klausuren und Vernetzungen auf Einrichtungs- und Vereinsebene
- Flexible, zielgruppenorientierte Angebotsplanung nach Saison bzw. Wochen
- Dokumentation und Evaluation der Angebote

ZIEL- UND DIALOGGRUPPEN

Zielgruppen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen sechs und 21 Jahren, die sich in den betreuten Gebieten aufhalten, die Räumlichkeiten von JUVIVO besuchen bzw. unsere Angebote nutzen.

Jede Bezirkseinrichtung adaptiert im Sinne der reflexiven Zielgruppenorientierung die Altersgrenzen für ihre spezifischen Angebote (z.B. Kinderclub, Teenietreff, Sport für Jugendliche etc.). Die Altersgrenzen ermöglichen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit inhaltliche Schwerpunktsetzungen und gezielte Angebote für Cliques bzw. Peer-groups, sind aber insbesondere bei Angeboten im öffentlichen Raum nur als Orientierungsrahmen zu verstehen. Bei

der inhaltlichen Gestaltung der Angebote wird der heterogene Sozialisationshintergrund unserer Zielgruppen ebenso wie das Alter berücksichtigt.

JUVIVO setzt neben Zielgruppenarbeit auch Angebote für Dialoggruppen. Darunter verstehen wir Personen und Organisationen, die für die Umsetzung der Ziele der Offenen Kinder- und Jugendarbeit einbezogen werden müssen bzw. die ein konkretes Interesse an den Ergebnissen unserer Aktivitäten haben. Dialoggruppen der OKJA sind u.a. Eltern oder Anrainer*innen, welche unsere Räumlichkeiten z.B. für Feste nutzen können – so können etwaige Vorbehalte gegenüber der Jugendarbeit abgebaut werden. Angebote für Dialoggruppen werden immer primär in Hinblick auf die Unterstützung unserer Zielgruppen ermöglicht.

ZIELE

Leitziel von JUVIVO ist, die Lebenssituation unserer Zielgruppen nachhaltig zu verbessern sowie ihre Handlungsspielräume zu erweitern. Dieses Ziel verfolgen wir in der direkten und persönlichen Arbeit mit einzelnen Kindern und Jugendlichen bzw. Gruppen, mit Menschen im öffentlichen Raum bzw. einem Gemeinwesen mit verschiedenen Nutzer*innengruppen und in Auseinandersetzung mit (politischen) Entscheidungsträger*innen. Unsere Arbeit wirkt auf allen diesen Ebenen und trägt damit zu sozialem Zusammenhalt bei.

Wir bieten jungen Menschen (Frei-)Räume, in denen sie sich erproben können und wir unterstützen sie, ihr Leben weitgehend selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht, die Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu begleiten, ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken zu fördern sowie Teilhabe und Inklusion durch die Eröffnung von Partizipationsmöglichkeiten zu erweitern. Ziel ist außerdem, den Kindern und Jugendlichen Orientierungshilfen zu geben und

sie dadurch bei der Alltagsbewältigung und der Entwicklung von Zukunftsperspektiven zu unterstützen. JUVIVO fördert emanzipative Bildung, ganzheitliche Gesundheit und unterstützt Aneignungsprozesse von Kindern und Jugendlichen.

Durch die Arbeit im öffentlichen und teilöffentlichen Raum werden Begegnungsräume geschaffen und gemeinsam mit den Zielgruppen ein angenehmer Lebensraum gestaltet.

ZIELE UND WIRKUNGEN

- Freiräume und erweiterte Handlungsspielräume durch emanzipative Bildung
- Teilhabe und Inklusion durch sozialräumliche und politische Partizipationsmöglichkeiten
- Alltagsbewältigung, Orientierungshilfen und Zukunftsperspektiven
- Selbstbestimmte Identitäten und Geschlechtergerechtigkeit
- Ganzheitliche Gesundheit
- Begegnungsräume, Konfliktbearbeitung und Akzeptanz urbaner Diversität
- Öffentlicher Raum als Lebensraum – verbessertes soziales Klima und soziale Gerechtigkeit an den Aktionsorten
- Förderung von Aneignungsprozessen

ARBEITSPRINZIPIEN

Die Arbeitsprinzipien werden als fachliche Leitlinien in allen Angeboten von OKJA und FPTs berücksichtigt und dienen als Grundlage für qualitätssichernde Maßnahmen.

Unsere Angebote sind partizipativ gestaltet, niederschwellig und offen, das heißt es gibt möglichst keine Voraussetzungen für die Teilnahme. Die Kinder und Jugendlichen nutzen unsere Angebote freiwillig – was sie uns erzählen, unterliegt der Verschwiegenheitspflicht. Wir handeln transparent, authentisch und parteilich für unsere Zielgruppen. Alle Teams gehen dabei professionell mit ihrer Mehrfachmandatierung um. Diversität und Intersektionalität versuchen wir vor allem durch gendersensible und queere Perspektiven und eine rassismus- und diskriminierungskritische Haltung in der Arbeit umzusetzen, dafür ist eine parteipolitisch und konfessionell neutrale Haltung bedeutend.

Wir orientieren uns an den Bedürfnissen, den Ressourcen und den Lebenswelten unserer Zielgruppen und nehmen je nach Bedarf eine sozialraumorientierte bzw. gemeinwesenorientierte Perspektive ein.

ARBEITSPRINZIPIEN

- Niederschwelligkeit und Offenheit
- Freiwilligkeit
- Anonymität, Verschwiegenheit und Datenschutz
- Transparenz und Authentizität
- Parteilichkeit und Mehrfachmandatierung
- Partizipative Angebotsgestaltung
- Emanzipatorischer Arbeitsansatz
- Diversität und Intersektionalität
 - *Gendersensibilität und Queere Perspektiven*
 - *Gewaltfreiheit und eine rassismus- und diskriminierungskritische Haltung*
- Parteipolitische und konfessionelle Neutralität
- Bedürfnisorientierung
- Ressourcenorientierung
- Lebensweltorientierung
- Sozialraumorientierung
- Gemeinwesenorientierung

METHODISCHE ZUGÄNGE UND ANGEBOTE

Die Grundlage unserer Arbeit ist die professionelle Beziehungsarbeit mit den Kindern und Jugendlichen, die zusätzlich und alternativ zu anderen Bezugssystemen (z.B. Eltern, Familien) Entlastung bringen kann. Die Mitarbeiter*innen von JUVIVO stehen als kompetente Ansprechpersonen bei verschiedenen Lebensfragen (bspw. Ausbildung, Arbeit, Familie, Beziehungen, Sexualität, Gesundheit) mit lebensweltorientierter Beratung und Begleitung zur Verfügung. Mittels Gruppen- und Cliquenarbeit erreichen wir die Kinder und Jugendlichen in ihrem lebensweltlichen Umfeld und bearbeiten – u.a. im Rahmen von Schwerpunktaktionen und Bildungs- und Projektarbeit – Themen, die für sie wichtig

METHODEN

- Professionelle Beziehungsarbeit
- Aufsuchende Arbeit/Streetwork
- Soziale Gruppen- und Cliquenarbeit
- Kulturarbeit, Medienarbeit und Jugendkulturarbeit
- Lebensweltorientierte Beratung und Begleitung
- Konfliktbegleitung und -bearbeitung
- Freizeit- und Spielpädagogik
- Bildungs- und Projektarbeit
- Gemeinwesenarbeit
- Sozialraumanalytische Zugänge

sind. Bei unseren Angeboten im öffentlichen Raum sind insbesondere die Methoden der Aufsuchenden Jugendarbeit/Streetwork und der Freizeit- und Spielpädagogik von Bedeutung. Kulturarbeit und Medienarbeit sind zentral in unserer Angebotsgestaltung, ebenso steht Jugendkulturarbeit im Mittelpunkt, wenn wir lebensweltlich die Interessen unserer Zielgruppen fördern.

In der OKJA gestalten wir mit und für unsere Zielgruppen ein vielfältiges saisonales Angebotsprogramm in den Treffpunkten (offene Betriebe, Beratungsangebote, Sportangebote, geschlechtsspezifische Angebote, ...) und im öffentlichen Raum (Parkbetreuung, Mobilrunden). Im Interesse der Kinder und Jugendlichen bieten wir für Dialoggruppen Angebote wie „Elternarbeit“ bzw. Arbeit mit Bezugspersonen, Kooperationen mit Schulen und das Zur-Verfügung-Stellen von Fachexpertise, Räumen und Ressourcen. Wir machen Öffentlichkeits-, Lobbyarbeit und umfangreiche Vernetzungsarbeit im Bezirk sowie in der Stadt.

ANGEBOTE

- Parkbetreuung
- Offene Betriebe
- Gestaltung von Aushandlungsprozessen
- Mobilrunden
- Beratungsangebote
- Geschlechtsspezifische Angebote
- Themenzentrierte Projekte, Projekte und Veranstaltungen
- Aktivierende, sensibilisierende und entlastende Gespräche

ANGEBOTE FÜR DIALOGGRUPPEN

- Kooperation mit Schulen
- „Elternarbeit“
- Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit
- Schnittstellen- und Vernetzungsarbeit
- Zur-Verfügung-Stellen von Fachexpertise, Räumen und Ressourcen

FACHLICHE ENTWICKLUNG

Im April 2019 haben wir den JUVIVO- und KIJU-Thementag, einen Weiterbildungstag für ca. 60 Mitarbeiter*innen, dem Thema Beteiligung gewidmet. Unter dem Titel „mit:mischen possible“ setzten wir uns im Rahmen eines Vortrags, eines Worldcafés und vier Workshops mit Fragen von Partizipation in der Jugendarbeit ebenso wie im öffentlichen Raum, bestehenden Beteiligungsprozessen, Selbstwirksamkeit, Social Media und Konsum auseinander. Der Thementag brachte spannende Diskussionen und Impulse, um Beteiligung in den kommenden Jahren in der Jugendarbeit und der Arbeit der FPTs weiterzudenken.

Im Jahr 2019 organisierten wir mehrere interne Fortbildungen bei JUVIVO sowie eine Einschulung für neue Mitarbeiter*innen und einen Workshop, der beim Schreiben der Jahresberichte helfen sollte. Ein Thema, das uns sowohl in der Arbeit der FPTs aber auch die Mitarbeiter*innen der Jugendarbeitsteams regelmäßig beschäftigt ist das Verfassen von Einsprüchen. Jugendliche und Erwachsene wenden sich an uns, um nach Unterstützung zu fragen, wenn sie Interaktionen mit Behörden haben, wie Vorladungen zu Polizei, Strafverfahren, Asylverfahren, etc. Es war wichtig unsere Mitarbeiter*innen zu schulen, um auch diesbezüglich professionell begleiten zu können sowie an spezialisierte Beratungsstellen verweisen zu können. Interessierte Mitarbeiter*innen haben sich im Rahmen einer internen Vernetzung mit dem Thema Mobile Arbeit beschäftigt und ihre Positionen, Perspektiven und den Auftrag darin für die zukünftige Arbeit geschärft. In Kooperation mit dem ifp – Institut für Freizeitpädagogik haben sich mehrere unserer Mitarbeiter*innen in einem Seminar zu „Lebensweltlicher Sozialraumanalyse“ entsprechende Methoden angeeignet, wie z.B. Stadtteilbegehung, Gespräche im öffentlichen Raum und subjektive Landkarten.

Neben den internen Fortbildungen nahmen unsere Mitarbeiter*innen 2019 insbesondere auch an der Fortbildungsreihe für Mitarbeiter*innen aus der offenen Jugendarbeit „Burschen.Leben.Vielfalt. & wertvoll“ teil, die sich in Workshops dem breiten Spektrum an Themen rund um Geschlecht und Rollenbilder widmete.

Wenig sichtbar für die Öffentlichkeit war neben der Organisation interner Fortbildungen die Entwicklung neuer Konzepte und Leitfäden, durch die unsere Arbeit weiter professionalisiert wird: ein Konzept zu Fußball in der Jugendarbeit, ein Social-Media-Leitfaden, ein Orientierungsleitfaden zum Umgang mit verunsichernden Situationen in der Praxis und ein FPT-Handlungsleitfaden. Ein partizipativer Prozess mit den JUVIVO- Mitarbeiter*innen war uns auch hier ein besonderes Anliegen.

Die Auseinandersetzung mit Gender in unseren Angeboten und geschlechtsspezifischer Arbeit hat uns nach Vollendung des „Return to Gender“-Konzepts weiter begleitet: In der Ankündigung und Benennung unserer Angebote sind wir dazu übergegangen nicht nur den Gendergap mit einem



Sternchen zu markieren, wie z.B. bei Teilnehmer*innen, sondern auch die Nicht-Eindeutigkeit von Geschlecht zu kennzeichnen, wie etwa beim Angebot „girlz*only“. Das Sternchen steht für uns für beliebig viele Geschlechter, die mit einem dichotomen Verständnis von Geschlecht – männlich/weiblich – nicht abgedeckt werden. Bei den Versuchen stoßen wir gleichzeitig auch an die Grenzen unseres Anspruchs: Wie offen sind wir für die Geschlechtsentwürfe

unserer Zielgruppen in der realen Umsetzung? Sind wir mit der Verwendung bestimmter Begriffe und Symbole, wie etwa dem Sternchen, noch zugänglich und niederschwellig genug für unsere Zielgruppen? Wie kann dem Anspruch in der Dokumentation der Kontaktzahlen entsprochen werden, ohne dass wir als Professionist*innen Zuschreibungen an das Geschlecht unserer Adressat*innen machen?

BEZIRKSÜBERGREIFENDE AKTIONEN UND PROJEKTE

Im Oktober fand der JUVIVO-Fußball-Tag statt, bei dem Bezirksübergreifend aus allen JUVIVO-Einrichtungen Teams miteinander Fußball spielten und Jugendliche davor, danach und währenddessen in unterschiedlichen Stationen des Rahmenprogramms ihr Glück versuchen und ihr Geschick beweisen konnten. Das Event bot die Möglichkeit, dass die Jugendlichen aus den unterschiedlichen Einrichtungen sich kennenlernen und respektvolles, diskriminierungsfreies Fußball erfahren. Auch in der Organisation des Fußball-Tages gab es viel Zusammenarbeit und Austausch zwischen den Mitarbeitenden des Vereins, die in einer Steuerungsgruppe ein halbes Jahr zusammentrafen.



Das 30-jährige Kinderrechte-Jubiläum nahmen wir zum Anlass um zwischen 20.11. und 10.12. (Tag der Menschenrechte) Aktionswochen gegen Diskriminierung zu initiieren. Unsere Zielgruppen konnten so zu diesem Thema informiert, sensibilisiert und gestärkt werden. Gemeinsam mit dem KIJU-Netz veranstaltete JUVIVO im November ein Event anlässlich des Kinderrechtejubiläums – das Motto war: „Hallo Respekt! FEST zusammenhalten gegen Diskriminierung“. Beim Fest in der Brunnenpassage gab es ein vielfältiges Programm auf der Bühne gegen Rassismus und soziale Benachteiligung von jungen und älteren Musiker*innen, eine Ausstellung zum Thema Kinderrechte mit Videos und Podcasts sowie Mitmachworkshops, wo Besucher*innen sich im Wrestling und Breakdance ausprobieren konnten. Jugendliche und Mitarbeiter*innen aus unterschiedlichen Einrichtungen kamen in den 16. Bezirk, um gemeinsam zu feiern und zu plaudern. Wir danken den Vereinen des KIJU-Netzes für die gute Zusammenarbeit in der Planung und Umsetzung des Festes und dem Verein ZARA, die einen Infostand organisierten.



Der öffentliche Raum war uns auf mehreren Ebenen ein wichtiges Anliegen: Mit unserem „Lass Gut Sein“-Projekt setzten wir uns weiter für Gelassenheit und „Urbane Kompetenz“ ein und entwickelten dazu eine neue Broschüre, welche Herausforderungen, die Straßen und Parks manchmal mit sich bringen, gut nachvollziehbar für alle erklärt und Möglichkeiten für einen achtsam-gelassenen Umgang vorschlägt. Außerdem haben wir uns mit dem Thema Polizeikontrollen im öffentlichen Raum beschäftigt, von denen unsere Zielgruppen überproportional betroffen sind. Wir entwickelten ein Online-Dokumentationstool zu Racial Profiling und anderen als diskriminierend wahrgenommenen Interaktionen mit der Polizei, in welchem Mitarbeiter*innen unterschiedlicher Jugendarbeitsvereine Erfahrungen dokumentiert haben und das derzeit ausgewertet wird. Anlässlich des Themas und zur Koordinierung weiterer Schritte haben wir auch eine wienweite Vernetzung mit verschiedenen Organisationen und Initiativen ins Leben gerufen.





Einleitung und Rahmenbedingungen

In diesem Jahr konnten wir bei unseren Zielgruppen einen Generationenwechsel beobachten. Einige Cliques die kürzlich noch sehr regelmäßig anwesend waren, besuchten uns nur mehr spontan in unregelmäßigeren Abständen. Bei vielen, vor allem älteren Jugendlichen änderten sich Lebensrealitäten und Interessen. Die Kontakte konnten aber trotzdem gehalten werden, was auf eine gute Beziehungsarbeit und auf ein stabiles Vertrauensverhältnis hinweist. Es gab jedoch auch weiterhin Stammbesucher*innen, vor allem Teenies und jüngere Jugendliche.

Wir konnten neue Kontakte aufbauen, die teilweise über die Besuche des Tonstudios entstanden, was zeigt, dass wir im Bereich Medienarbeit und Förderung von Jugendkultur qualitative Arbeit leisten, welche die Zielgruppen anspricht. Unsere effektivere Nutzung von sozialen Medien ermöglichte uns Kontakte aufrecht zu erhalten.

Aufgrund der erhöhten Anzahl an Teenies (10-14 Jahre) haben wir bereits im Sommerprogramm ein eigenes Angebot für diese Altersgruppe eingeführt. Für das Winterprogramm entschieden wir uns schließlich, dass wir unsere Türen für diese Altersgruppe durchgehend geöffnet haben wollen. Somit ergab sich, dass sich die Altersgruppen zunehmend vermischten und wir in unseren Angeboten mit einer größeren Altersspanne arbeiten (Kinder/Teenie Club: 6-14 Jahre; Teenie/Jugendclub: ab 10 Jahren). Diese Öffnung brachte einige Herausforderungen mit sich, da durch diese Ausdehnung der Altersspanne auch die Themen und Bedürfnisse vielfältiger und größer wurden. Diese Öffnung erlaubte uns mehr Flexibilität um mit unseren Hauptziel-

gruppen zu arbeiten. Ebenso gestalteten wir immer wieder gezielte Angebote für Kinder und ältere Jugendliche, um sie nicht aus den Augen zu verlieren.

Im Oktober fanden in unserer Übergangswoche zum Winterprogramm wieder kleine Umbauten und Umgestaltungen der Räume statt. Wir trennten den großen Raum mittels langer Vorhänge etwas ab, um kleine Nischen zu schaffen. Da die Vorhänge beweglich sind, gibt es einerseits die Möglichkeit Rückzugsorte zu schaffen. Andererseits kann der Platz in seiner vollen Größe genutzt werden, z.B. für Tischtennis oder andere Bewegungsmöglichkeiten.

Im Laufe des aktuellen Schuljahrs konnten wir wieder einen erhöhten Bedarf an Lernhilfe beobachten. Weiterhin zweimal pro Woche je zwei Stunden unterstützt uns eine Nachhilfelehrerin des Projektes Förderung 2.0 in der Lernhilfe. Zudem wird an zwei weiteren Tagen die Lernhilfe durch unseren langjährigen ehrenamtlichen Unterstützer Paul Wonka durchgeführt. Dieses Lernangebot findet parallel in einem abgetrennten Raum statt und hat im Moment großen Zulauf vor allem von Kindern und Teenagern.



Team von JUVIVO.09

Auch innerhalb des Teams gab es 2019 wieder Änderungen. Unsere Mitarbeiterin Kornelia Zauner entschied sich das Team zu verlassen. Die Stunden, die durch ihren Weggang frei wurden, verteilten wir innerhalb des Teams und konnten so die Anbindung der Mitarbeiter*innen ans Team stärken.

Unser Kernteam bestand Ende 2019 aus folgenden Personen: Çağdaş Yılmaz, Gina Gugic, Michael Schönen, Mustafa Akşit, Onur Serdar, Romina Weleba, Selda Saka. Für das Tonstudio unterstützte uns weiterhin Michael Sator, der auch seit Mai mehr Stunden bekam und dadurch zwei Mal die Woche im Tonstudio sein kann. Behice Tokay als unsere langjährige Putzkraft machte unser Team komplett. Im Sommer bekamen wir von Baki Yıldız und Violetta Jeremit Unterstützung für das FAIR-PLAY-TEAM, das die Spielstraße betreut. Hinzu kamen auch dieses Jahr zwei Zivildniener,

Sepehr Nayebyzadeh in der ersten Hälfte des Jahres und Dara Kolda für die zweite Hälfte. Unterstützung erhielten wir zusätzlich noch von folgenden Praktikant*innen, die unser Team in Kurz- und Langzeitpraktika verstärkten: Vera Stoff, Richard Waltersam, Benjamin Schanz.

Im Jahr 2019 haben die Mitarbeiter*innen von JUVIVO.09 folgende Fortbildungen besucht:

- Lehrgang Medienbildung / wienXtra-medienzentrum
- Mehrere Workshops im Rahmen des Projektes Burschen. Leben.Vielfalt / MEN Männergesundheitszentrum
- Trauma 1 und 2 / Selbstlaut – Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen
- Zeit- und Selbstmanagement / Institut für Kulturkonzepte
- Basiskompetenzen Sexuologische Basiskompetenzen / ÖGS (Österreichische Gesellschaft für Sexualwissenschaften)

Wochenprogramm

Winterprogramm 2018/19
22. Oktober bis 15. April

Juvivo
www.juvivo.at

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Kinderclub Kreatives und Lustiges für Kinder 14.30 – 17.00	Kinderclub Kreatives und Lustiges für Kinder 14.30 – 17.00	Kinderclub Kreatives und Lustiges für Kinder 14.30 – 17.00	Kinderclub Kreatives und Lustiges für Kinder 14.30 – 17.00	Girlstreff FreundInnen treffen, abhängen und Spaß haben 14.30 – 17.00
Jugendcafé Ein Raum für dich! Chillen, Internet, Chatten, Freund*innen treffen 17.30 – 20.00	Jugendcafé Ein Raum für dich! Billard, Internet, Chatten, Freund*innen treffen 17.30 – 20.00	Sport für Jugendliche Bewegung, Spiele und Spaß für Jugendliche im Erich-Friedl-Realschulgymnasium (9., Glasergasse 23 / Sporthalle) 16.00 – 19.30	Jugendcafé Ein Raum für dich! Billard, Internet, Chatten, Freund*innen treffen 17.30 – 20.00	Sport für Kinder Bewegung, Spiele und Spaß für Kinder im Erich-Friedl-Realschulgymnasium (9., Glasergasse 23 / Sporthalle) 17.30 – 19.00
Tonstudio Experimentieren und Aufnahmen im Studio 17.30 – 20.00			Break-Club Breakdance und HipHop im WUK (9., Währingergasse 59 / Dn-Raum) 19.00 – 21.30	Jugendcafé Ein Raum für dich! Billard, Internet, Chatten, Freund*innen treffen 17.30 – 20.00

Wenn du Hilfe oder Beratung brauchst, kannst du dich jederzeit an uns wenden!

Zusätzlich sind wir mehrmals in der Woche im Bezirk unterwegs.

Drinnen
1090 Wien
Schul-Stranitzki-gasse 15/2

● alle
● 6-12 Jahre
● ab 13 Jahre
● Mädchen

SOMMERPROGRAMM 2019

15. APRIL BIS 11. OKTOBER
www.juvivo.at

MONTAG

Roßauer Lände
für alle
17:00–19:00

DIENSTAG

Kinderclub
Kreatives und Lustiges für Kinder
6 bis 12 Jahre
14:30–17:00

Arne-Carlsson-Park
für alle
16:30–18:30

Jugendcafé
Ein Raum für dich! Billard, Internet, Chillen, Freunde treffen ab 13 Jahren
17:30–20:00

Tonstudio
Experimentieren und Aufnahmen im Studio für alle
17:30–20:00

MITTWOCH

Teenclub
Raum für Spiel und Spaß für alle TEENIES
10 bis 14 Jahre
14:30–16:00

Helene-Deutsch-Park
für alle
17:00–19:00

Lichtentaler Park
für alle
17:00–19:00

DONNERSTAG

Girlstreff
Freundinnen treffen, abhängen und Spass haben alle Mädchen
14:30–17:00

JUVIVEule
Ein Treffpunkt für Kreative! Unter dem Siemens-Nixdorf-Steg bei der U4 Station Roßauer Lände für alle
17:00–19:00

Arne-Carlsson-Park
für alle
16:30–18:30


Breakerclub im WUK
9., Währingerstr. 59 INI-Raum
Breakdance und HipHop für alle
19:00–21:30

FREITAG

Fußballplatz Nordbergstraße
Kunstrasenplatz für alle
16:00–19:00

Lichtentaler Park
für alle
17:00–19:00

Zusätzlich sind wir mehrmals in der Woche im Bezirk unterwegs. Wenn du Hilfe oder Beratung brauchst, kannst du dich jederzeit an uns wenden!



WINTERPROGRAMM 2019/2020

21. OKTOBER BIS 10. APRIL
www.juvivo.at

MONTAG

Club
Kreatives und Lustiges für Kinder und Teenies bis 14 Jahre
14:30–17:00

Tonstudio
Experimentieren und Aufnahmen im Studio für alle
16:30–20:00

Club
Ein Raum für Teenies und Jugendliche ab 10 Jahre
17:00–20:00

JUVIVO.09
1090 Wien, Schulz-Straßnitzkg. 15/2
+43 660 58 84 86 9
09@juvivo.at
www.juvivo.at/juvivo09

DIENSTAG

Club
Kreatives und Lustiges für Kinder und Teenies bis 14 Jahre
14:30–17:00

Lernhilfe
für alle
15:00–17:00

Club
Ein Raum für Teenies und Jugendliche ab 10 Jahre
17:00–20:00

Tonstudio
Experimentieren und Aufnahmen im Studio für alle
17:30–20:00

MITTWOCH

Club
Kreatives und Lustiges für Kinder und Teenies bis 14 Jahre
14:30–17:30

Lernhilfe
für alle
15:00–17:00

Sport im Erich-Fried-Realgymnasium
9., Glasergasse 25
Selbstverteidigung, Tanz und Co für Teenies und Jugendliche ab 10 Jahre
17:30–19:00

DONNERSTAG

Club
Kreatives und Lustiges für Kinder und Teenies bis 14 Jahre
14:30–17:00

Lernhilfe
für alle
15:00–17:00

Club
Ein Raum für Teenies und Jugendliche ab 10 Jahre
17:00–20:00

Breakerclub im WUK
9., Währingerstr. 59 INI-Raum
Breakdance und HipHop für alle
19:00–21:30

FREITAG


Girlstreff
Freundinnen* treffen, abhängen und Spass haben für Mädchen*
14:30–17:00

Club
Ein Raum für Teenies und Jugendliche ab 10 Jahre
17:00–20:00

Hallensport im Erich-Fried-Realgymnasium
9., Glaserg. 25 / Sporthalle
Bewegung und Spaß für Kinder und Teenies bis 14 Jahre
17:30–19:00

Zusätzlich sind wir mehrmals in der Woche im Bezirk unterwegs. Wenn du Hilfe oder Beratung brauchst, kannst du dich jederzeit an uns wenden!

09@juvivo.at +43 660 588 48 09
Juvivo Neun juvivoneun



KALENDARIUM

JÄNNER

- Schwimmausflug mit Jugendlichen
- Kochaktion im Kinder/Teenieclub
- Projekt Werkstatt Junges Wien im Rahmen des Volksschüler*innenparlaments in der VS Galileigasse
- Volksschüler*innenparlament in der VS Galileigasse - Austausch mit den Bezirkspolitiker*innen



FEBRUAR

- Eislaufen mit Kindern
- Thaiboxen im Sportangebot
- Salto Action im Sport für Kinder
- Volksschüler*innenparlament in der VS Gillegasse



MÄRZ

- Zusammen Kochen im Kinder/Teenie Club
- My Revolution Projekt Workshop im Jugendcafe
- Wandmalerei im Kinder/Teenieclub
- FIFA Turnier im Kinder/Teenieclub
- Ausflug mit Mädchen ins Rathaus am 8. März



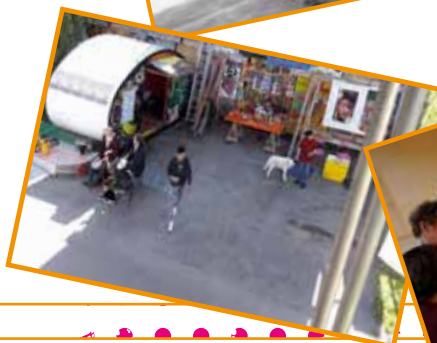
APRIL

- Wandern mit Jugendlichen
- Basketball Action auf der Roßauer Lände
- Volksschüler*innenparlament in der VS Währinger Straße - Interviews mit den Kindern zum zum Projekt Werkstatt Junges Wien



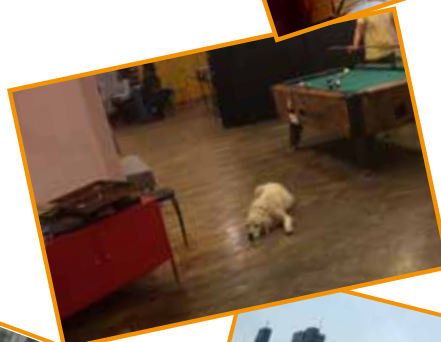
MAI

- Ebru Workshop im Kinder / Teenieclub
- KOMM RAUS Veranstaltung auf der Roßauer Lände am Donaukanal
- VoSuPa Tag in der Bezirksvorstehung Alsergrund-Abschlußpräsentation des Volksschüler*innenparlaments
- „We jammin“ Breakdance Veranstaltung im WUK
- Fahrradausflug auf der Donauinsel



JUNI

- Spielstraßen Eröffnungsfest
- Spielefest im Lichtentalerpark - Veranstaltung mit dem Zentrum NEUN
- Schwimmausflug Mit Kindern
- Schwimmausflug im Mädchenclub an die Alte Donau
- Tretbootausflug Donauinsel



JULI

- Malaktion im Helene Deutsch Park
- Bezirksferienspiel im Lichtentalerpark - Grasköpfe basteln
- Bezirksferienspiel im Helene Deutsch Park - Malaktion im Park



AUGUST

- Bezirksferienspiel im Arne Carlsson Park - Musik im Park
- Kinderuni im Lichtentalerpark
- Graffiti Projekt in Kooperation mit Plansinn
- Kletterausflug mit Jugendlichen
- Fotoaktion Bildungsgrätzl in der Glasergasse



SEPTEMBER

- Ebru Ausstellung bei der JUVIVEULE / Roßauer Lände
- My Revolution - Reise nach Polen mit Jugendlichen
- Spiel!Straße Abschlußfest



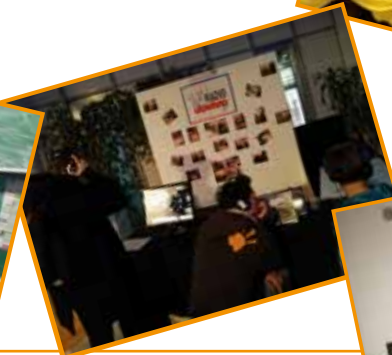
OKTOBER

- JUVIVO Fußballtag
- Interviews zum Thema Kinderrechte - Jubiläum 20 Jahre Kinderrechte



NOVEMBER

- „Bildschirmfreier Tag“ - Palatschinken kochen im Kinder/ Teenie Club
- Word Up! Workshop im Erich Fried Gymnasium
- Word Up! Workshop in der NMS Glasergasse
- „Hallo Respekt!“ Veranstaltung in der Brunnenpassage



DEZEMBER

- Tischfußball Tisch neu gestalten im Kinder/Teenie Club
- Schwarzlicht Tischtennis Turnier & Party der „fast längsten Nacht des Jahres“



Schwerpunkte und Angebote

Unsere Angebote richten sich an Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 6-21 Jahren, die sich im 9. Bezirk aufhalten. Wir nahmen bei unseren Zielgruppen unterschiedlichste Bedarfslagen wahr, aus denen wir Ziele für unsere Angebote und Schwerpunkte für unsere Arbeit ableiteten und die wir im folgenden Kapitel beschreiben.

KINDER (6-9 JAHRE)

Kinder konnten unser Indoorangebot wieder im Rahmen des „Kinderclub“, „Kinder/Teenie Club“, des „Girls*Treff“ und bei „Sport für Kinder“ in Anspruch nehmen. Zudem wurde im Frühjahr/Sommer auch Parkbetreuung und ein Fußballangebot auf der Nordbergstraße für diese Zielgruppe angeboten. Auch im Jahr 2019 behielten wir unser regelmäßiges Angebot für Kinder bei. Dieses ermöglichte es uns, kontinuierlicher Kontakt zu halten und verschiedene Aktionen und Ausflüge mit den Kindern zu planen. Ein Ziel ist es, das Miteinander unter den Kindern gut und fair zu gestalten, sie in ihrer Selbständigkeit zu fördern und auch immer wieder klare Grenzen aufzuzeigen. Wir beobachteten, dass sich einige Beziehungen unter den jüngeren Kindern entwickeln konnten und sie sich den Raum ein Stück weit aneignen konnten.



Im Sportangebot für Kinder arbeiteten wir wieder daran, ein abwechslungsreiches und angenehmes Zusammensein im Turnsaal zu gestalten. Das faire Miteinander im Rahmen vom „Sport für Kinder“ wurde immer wieder von uns aufgegriffen. Dieser Prozess benötigte immer wieder klare Vorgaben und Rahmensetzungen von uns Betreuer*innen. Es ist erfreulich, dass dieses Jahr vermehrt auch Mädchen an dem Sportangebot teilnahmen. In der Parkbetreuung erreichten wir wieder sehr viele Kinder und konnten neue Beziehungen aufbauen bzw. die bereits bestehenden vertiefen. Wir führten verschiedenste kreative und sportliche Angebote in den Parks durch, welche auf großes Interesse stießen.

In den Sommermonaten veranstalteten wir zudem viele Ausflüge an die Donau, in öffentliche Bäder, z.B. auch in das

nahe gelegene städtische Bad im Augarten. Auch viele kleine und große Projekte, die wir in Kooperation mit unterschiedlichen Organisationen, aber auch alleine organisierten, wie z.B. ein Graffiti-Projekt, die Kinderuni im Lichtentalerpark, Werkstatt Junges Wien im Rahmen vom VoSuPa - Volksschüler*innenparlament oder das Kinderrechte-Projekt (siehe Kapitel „Ausgewählte Projekte“) fanden großen Zulauf.

TEENIES (10-14 JAHRE)

In diesem Jahr war eine unserer Hauptzielgruppen in unseren Räumen Teenies im Alter von 10-14 Jahren. Diese entwicklungspsychologische Phase und der Übergang vom Kind zum*r Jugendlichen*r ist mit vielen Veränderungen und Herausforderungen verbunden, sodass es uns ein Anliegen war, hier vermehrte Beziehungsangebote zu schaffen. Um dies zu verwirklichen führten wir bereits im Sommerplan ein eigenes Indoorangebot für Teenies ein („Teenie Club“). Schließlich haben wir uns für die Wintersaison entschieden den Teenies durchgehend unsere Türen offen zu halten (Club für Kinder&Teenies/ Club für Teenies&Jugendliche). Dieses Angebot wird von vielen in Anspruch genommen.

Auch der „Girls*Treff“ wird größtenteils von Mädchen* im Teeniealter besucht. Die Öffnung und Dehnung der Altersspanne brachte auch Herausforderungen mit sich und bedarf einer permanenten Analyse, um die Bedürfnisse der jüngeren sowie älteren Besucher*innen nicht zu übersehen. Das Fehlen von altersspezifischen Räumen glichen wir unter anderem mit Angeboten aus, die sich manchmal gezielt an die jüngeren oder älteren Besucher*innen richteten. Auf der anderen Seite versuchten wir das Miteinander und voneinander Lernen und den achtsamen Umgang zu fördern und zu stärken.

Ein weiteres Angebot, das von Teenies stark genutzt wurde, war der „Sport für Teenies und Jugendliche“. Wir führten unterschiedliche Kampfsport-Trainings, im besonderen Thai-Boxen durch, da dies auf reges Interesse stößt und ein großes Thema unter den Teenies und Jugendlichen ist. Dabei legten wir ein besonderes Augenmerk auf die Körperwahrnehmung und Körperkoordination sowie auf das Erproben der eigenen Kraft und das Auspowern. Die Teenies haben ihre eigenen Grenzen ausprobiert und erfahren, was ihnen für die Zukunft einen bewussteren Umgang mit ihrer Kraft und ihrem Körper ermöglicht. Ebenso sprachen wir im Rahmen des Angebots und auch danach regelmäßig über das Thema physische Gewalt und den Umgang mit Emotionen. Auch in der Parkbetreuung trafen wir viele Teenies an, die unser Angebot in Anspruch nahmen. Bereits in der Sommersaison veranstalteten wir hin und wieder gezielte Ausflüge für Teenies, zum Beispiel Tretbootfahren an der Donauinsel. Schließlich waren wir mit einer Clique von Teenies und Jugendlichen im Alter von 11 bis 16 Jahren für drei Tage am Attersee.



AUSFLUG ATTERSEE

Im August fuhren wir gemeinsam mit sechs Teenagern und Jugendlichen für drei Tage zum Europacamp am Attersee. Es handelte sich dabei um eine Gruppe unterschiedlichen Alters von 11-16 Jahren. Jedoch gab es schon längere Beziehungen untereinander, weshalb die interne Dynamik der Gruppe sehr gut war. Wir verbrachten viel Zeit am und im kristallklaren Wasser am Attersee und am Beachvolleyball-Platz. Ein aufregender Moment war die Wanderung auf die Spitze des Schobersteins, wo wir vom Gipfel aus die Aussicht über den See bis hin zum Mondsee genießen konnten. Neben diesen gemeinsamen Aktivitäten gab es auch viel Platz zum Quatschen über „Gott und die Welt“, Lachen und Chillen. Das mehrtägige Projekt mit einer Clique ermöglichte, dass die Beziehungen der Jugendlichen untereinander, aber auch unsere Beziehung mit der Gruppe vertieft wurde. Die Teilnehmenden machten die Erfahrung eines Urlaubs ohne ihre Familien und lernten dort ein Stück weit Selbstorganisation und vor allem Selbstbewusstsein.

JUGENDLICHE (15-19 JAHRE)

Jugendliche sind eine weitere Zielgruppe unserer Angebote. Indoor nutzten sie vor allem das „Jugendcafé“ bzw. den „Teenie/Jugendclub“ und „Sport für Teenie/Jugendliche“, sowie den „Girls*Treff“. Outdoor trafen wir sie in der Parkbetreuung, bei der Mobilen Arbeit, sowie beim Fußballangebot auf der Nordbergstraße. Die regelmäßigen Öffnungszeiten hatten auch hier positive Auswirkungen. Was die Öffnung der Altersgruppen in den Indoorangeboten betrifft, gab es von vielen Seiten positive Rückmeldungen. Von manchen älteren Jugendlichen kam jedoch auch der Wunsch, gezielte Angebote für sie zu machen. Darauf Bezug nehmend organisierten wir regelmäßige Ausflüge und Aktivitäten für diese Altersgruppe. Die älteren Jugendlichen erfuhren so, dass wir auf ihre Bedürfnisse eingehen und unser Angebot und die Programmgestaltung auch nach ihnen ausrichten.

Ein wichtiges Thema für die Jugendlichen war Mobilität und deshalb auch gemeinsame Ausflüge und die Teilnahme an Projekten. So gab es über das Jahr verteilt diverse Ausflüge, wie etwa Schwimmen oder Wandern sowie regelmäßige, abendliche Kochaktionen, wie auch unterschiedliche Projekte, wo sie dabei sein konnten, unter anderen „My Revolution“ (siehe Kapitel „Ausgewählte Projekte“). Die Themen Asyl und Flucht blieben auch in diesem Jahr bei den Jugendlichen präsent, da viele von ihnen – trotz bester Integration – noch immer keine Bescheide erhalten haben oder sich in dem Prozess der Verlängerung der Bescheide befanden. Außerdem erzählten viele Jugendliche von übergriffigen und rassistischen Polizeikontrollen, weshalb im Verein JUVIVO auch die Initiative des Monitorings von diskriminierend erlebten Vorfällen mit der Polizei gestartet wurde. Ebenso gab es viele Beratungen zum Thema Arbeitssuche bzw. Lehrstellenvermittlung und Ausbildungen sowie Beratungen im Umgang mit Behörden, wie etwa der MA40 oder dem AMS. Wir beobachteten, dass sich viele Jugendliche überfordert und nicht ausreichend betreut fühlten. Einige berichteten uns etwa von frustrierenden und diskriminierenden Erfahrungen bei den Behörden und dem Gefühl, in ihren Anliegen nicht wahrgenommen zu werden. Wieder andere waren von einer Fülle an Absagen sehr demo-

tiviert. Hier beobachteten wir, dass es oft ältere Jugendliche bzw. junge Erwachsene sind, die in dem System wenig Beachtung finden. Wir unterstützten die Jugendlichen soweit es uns möglich war und begleiteten sie gegebenenfalls auch zu den Behörden. Im Kontext von Einzelfallarbeit mit Jugendlichen beschäftigten uns die Themen Delinquenz, Kriminalität und Sucht. In diesem Zusammenhang begleiteten wir bei Behördengängen und unterstützten ebenfalls durch zahlreiche Beratungstermine und Gespräche.

In den Sommermonaten konnten wir zurückgehende Zahlen von Jugendlichen in der Parkbetreuung beobachten, vor allem im Lichtentalerpark und auf der Roßauer Lände. Dies möchten wir weiterhin kritisch beobachten, da wir in den letzten Jahren gerade in diesen beiden Parks sehr starke Präsenz der Polizei und viele Kontrollen wahrgenommen haben. Wir sehen die Verdrängung von Jugendlichen aus diesen öffentlichen Räumen als ein Ergebnis dieser Entwicklungen, da die Kontrollen vor allem die Jugendlichen und junge Erwachsene betrafen. Gleichzeitig beobachteten wir bei den Jugendlichen eine große Mobilität in der Stadt. Jedoch vermuten wir auch hier, dass die Suche nach ruhigen, uneinsichtigen Plätzen und Rückzugsorten für Jugendliche immer schwieriger wird, was auch ein Grund dieser Mobilität sein könnte.





Geschlechtshomogene Angebote stellen wiederum Schutz, Übungs- und Möglichkeitsräume dar, in denen sich Kinder und Jugendliche ohne Anwesenheit des anderen Geschlechts Raum nehmen können. Dies stärkt das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein und sie können ihr Verhalten im heterogenen, offenen Angebot verändern beziehungsweise dazu ermutigt werden, sich auch hier mehr Raum zu nehmen. Die Wiedereinführung des „Girls*Treff“ als fixes Angebot in unserem Wochenplan im Herbst 2018 hat Früchte getragen. Im Moment können wir unterschiedliche Cliquen vor allem im Teeniealter als fixe Besucherinnen des Angebots verbuchen. Was uns besonders freut ist, dass die meisten auch die offenen Clubs

besuchen. Trotzdem ist es ihnen ein Bedürfnis diesen geschlechtshomogenen Raum zu haben, wo sie „unter sich“ sein können. Zudem haben wir auch einige Ausflüge und Aktivitäten mit den Mädchen unternommen, wie Schwimm- und Kletterausflüge sowie Kinobesuche. Am 8. März waren wir mit einer Clique bei einer Veranstaltung zum Weltfrauentag im Rathaus. Da wir in den Sommermonaten unser Indoorangebot reduzierten, kam es neben dem fixen „Girls*Treff“, zu einem zusätzlichen selbstverwalteten „Girls*Treff“, den eine bestimmte Clique eine Zeit lang regelmäßig in Anspruch nahm. Folgende Inhalte sind uns im Rahmen des „Girls*Treff“ begegnet: Familie und Schwierigkeiten innerhalb der Familie, Freundschaften, Liebe und Beziehungen, Religion und Vorurteile aufgrund von Religionszugehörigkeiten, Körperwahrnehmung, Sport sowie physische und psychische Gesundheit. Wir konnten diese Themen durch Gespräche und Bedürfnisorientierte Angebote gut bearbeiten. Den Bedarf für ein geschlechtshomogenes Angebot für Jungs haben wir in dieser Saison weiterhin nicht gesehen, da die Indoorangebote im Moment bereits überwiegend von männlichen Kindern und Jugendlichen aufgesucht werden. Der Status quo wird jedoch regelmäßig evaluiert und sollte sich an der Situation etwas ändern bzw. der Wunsch nach einem explizit geschlechtshomogenen Angebot seitens der männlichen Besucher geäußert werden, werden wir diesen wieder aufgreifen und in unser Angebot integrieren.

Angebote im öffentlichen Raum

Von Mitte April bis Mitte Oktober sind wir vorrangig im öffentlichen Raum präsent, die Parkbetreuung stellt in diesem Zeitraum den Schwerpunkt unserer Tätigkeiten dar. Wir sind von Montag bis Freitag täglich in verschiedenen Parks im 9. Bezirk anwesend und bieten unterschiedliche Aktivitäten und Spiele für Kinder, Teenies und Jugendliche an. Über das freizeitpädagogische Angebot treten wir in Kontakt mit unserer Zielgruppe und bauen in weiterer Folge kontinuierliche Beziehungen auf. Elternarbeit ist ebenso ein Bestandteil unserer Aktivitäten im Rahmen der Parkbetreuung. Hier sind wir Ansprechpersonen für diverse Themen wie Schulprobleme der Kinder, Bildungsperspektiven, aber auch für andere Themen, die im jeweiligen Park aktuell sind.

Außerdem sind wir im Rahmen der Mobilen Arbeit ganzjährig zweimal wöchentlich im Bezirk unterwegs und treffen unsere Zielgruppen dabei ebenfalls in den Parks sowie an anderen Treffpunkten. Von Mai bis September gestalten wir auch noch ein weiteres Angebot im Servitenviertel: die Spiel!straße, die einmal wöchentlich stattfindet. Aufgrund der Unterschiede in den Angeboten in der Sommer- und Wintersaison unterscheiden sich unsere Zielgruppen halb-

jährlich sehr, auch wenn es einige Überschneidungen gibt. Die freizeit- und spielpädagogischen Methoden der Parkbetreuung ermöglichen es uns einerseits in den Parks im 9. Bezirk mit vielen neuen Kindern und Jugendlichen Kontakte aufzubauen, andererseits bereits bestehende Kontakte zur Zielgruppe zu vertiefen und weiter auszubauen. Für die Kinder und Jugendlichen bedeutet dies gemeinsames Erleben und Spielen sowie ein positives Miteinander indem respektvoller Umgang und kooperatives Verhalten geübt und gestärkt werden. Im Spiel wird das Gefühl für das eigene Können – oftmals auch die eigene Körperwahrnehmung - ermöglicht und das Selbstbewusstsein gestärkt.

Durch die vermittelnde und oft auch ausgleichende Wirkung unserer Präsenz im öffentlichen Raum fördern wir die Kommunikation unterschiedlicher Zielgruppen im Park bzw. unterstützen Zielgruppen bei der Raumaneignung, wo dies notwendig erscheint. Im Rahmen der Mobilen Arbeit sind wir im öffentlichen Raum und an Treffpunkten der Zielgruppe unterwegs – dies ermöglicht es auch Jugendlichen, die aktuell unsere Raumangebote nicht wahrnehmen, mit uns in Kontakt zu treten. Wir begegnen unterwegs auch immer

wieder Kindern und Jugendlichen, die unser Winterangebot seltener nutzen, uns aber aus den Parks kennen. Dies ermöglicht einen kontinuierlicheren Kontakt auch während der Wintersaison. Außerdem behalten wir einen Überblick über die Situation im öffentlichen Raum des 9. Bezirks und haben die Möglichkeit für sozialräumliche Wahrnehmungen.

AKTIONSORTE

LICHTENTALERPARK

Im Lichtentalerpark waren im Vergleich zum letzten Jahr wieder etwas mehr Jugendliche präsent, aber nach wie vor sind Kinder und Teenies regelmäßiger und in größerer Anzahl anzutreffen. Wir beobachteten, dass es im Vergleich zum Vorjahr weniger Polizeipräsenz und Kontrollen im Park gab. Dies sorgte unserer Einschätzung nach für eine positivere Atmosphäre und Entspannung der Situation im Park. Anfang Oktober öffnete das „Zentrum 9“, das direkt am Park liegt, nach einer Komplettrenovierung wieder am ursprünglichen Ort. Dadurch waren dann punktuell vor und nach den Clubs Jugendliche etwas stärker im Park präsent.

Der Lichtentalerpark ist ein sehr lebendiger und sehr stark frequentierter Park, in den Sommermonaten sind hier alle Altersgruppen präsent. Daher boten wir hier auch zwei Mal wöchentlich Parkbetreuung an und waren zusätzlich auch immer wieder im Rahmen der Mobilien Arbeit dort anwesend. In der Parkbetreuung in diesem Park wurde die gemeinwesenorientierte Arbeit stärker forciert und auch die Erwachsenen, vor allem Eltern, mehr in den Focus gerückt. Unser Parkbetreuungsangebot wurde sehr positiv aufgenommen und wir gestalteten regelmäßig Aktionen bzw. spezielle Angebote wie z.B.: einen Breakdance-Workshop, Bastelangebote, Malangebote, kleine Partys mit Musik und Essen und Getränken zum Ferienbeginn, einen Basketballworkshop sowie Wasserspiele an heißen Tagen. Auch die Kinderuni war an drei Tagen im Park, was vor allem von den Teenies sehr gut angenommen wurde.

ARNE-CARLSSON-PARK

Im Arne-Carlsson-Park waren wir ebenfalls zweimal pro Woche präsent. Hier trafen wir vor allem auf eher jüngere Kinder mit deren Eltern, Teenies und einige wenige Jugendliche, diese vor allem beim Basketballkäfig bzw. Fußballkäfig. Im Rahmen der Parkbetreuung gestalteten wir immer wieder verschiedene spezielle Angebote, die in diesem Park sehr gut funktionieren, angefangen von größeren Malaktionen wie den „Spuren im Park“ bei den Bezirksferienspielen bis hin zu kleinen Bastel- und Kreativaktionen, Kubb spielen, Instrumente ausprobieren im Park etc. Sie wurden sehr positiv und mit viel Begeisterung von den Kindern und auch Eltern angenommen.

Den seit einigen Jahren kontinuierlichen Rückgang der Anzahl der Jugendlichen in diesem Park sehen wir als Folge des Abbaus der Skateranlage auf dem Bunker, da der Arne-Carlsson-Park vor allem von bestimmten jugendlichen Gruppen wegen dieser Anlage frequentiert wurde (Skater*innen, Sprayer*innen usw.), die auch andere Gruppen (Basketballer*innen, Breaker*innen usw.) ange-



zogen haben. Als dieses wichtige Angebot auf einmal nicht mehr bestand, war der Park für diese Gruppen nicht mehr attraktiv. Wir begleiten nun schon länger eine Gruppe von Skater*innen um ihr Anliegen zu unterstützen, dass die Skate-Anlage im Arne-Carlsson-Park wieder neu aufgebaut wird. Deshalb gestalteten wir einige Workshops mit den Skater*innen um mehr Aufmerksamkeit für dieses Anliegen zu bekommen. Inzwischen gibt es auch von der politischen Seite Zusagen, dass 2020 eine Miniramp installiert wird. Es gibt auch Pläne einige kleinere Teile gemeinsam mit jugendlichen Nutzer*innen und in Kooperation mit dem Skater-Verein „Skateboard Club Vienna“ zu errichten. Wir hoffen, dass es uns dadurch gelingt diesen Park für Jugendliche wieder attraktiver zu machen.

HELENE-DEUTSCH-PARK

Im Helene-Deutsch-Park waren wir dieses Jahr einmal wöchentlich präsent. Der Park war gut frequentiert, vor allem waren die Altersgruppen Kinder und Teenies sowie deren Eltern sehr präsent. Wir lernten auch einige neue Kinder und Teenies kennen, zu denen wir gute Kontakte aufbauen konnten. Als Folge davon besuchten diese punktuell auch unsere Clubs bzw. uns in anderen Parks. Weiterhin wurde dieser Park aber kaum von Jugendlichen (ab ca. 14 Jahren) genutzt und wenn, dann hielten sich diese unserer Beobachtung nach nur sehr kurz dort auf. Für diese Altersgruppe scheint der Park nicht besonders attraktiv zu sein.

Es gab in diesem Park zwar immer wieder kleinere Konflikte zwischen Nutzer*innen zu klären die meist im Rahmen des Fußballspielens entstanden, großteils waren die Stimmung und das Miteinander im Park aber sehr harmonisch, sowohl zwischen Kindern und Teenies als auch zwischen den erwachsenen Nutzer*innen.

Wir pflanzten hier auch immer wieder Aktionen im Park, oft gemeinsam mit den Teenies und Kindern. Sehr gut angenommen wurden Malaktionen, T-Shirt-Malaktionen, Musik mit der Boom Box, ausprobieren von Musikinstrumenten im Park. Hier erlebten wir die gemeinsame Planung und Ideenfindung für solche Aktionen im Park mit den Kindern / Teenies als sehr positiv und beziehungsfördernd. Die Kinder und Teenies haben partizipativ an der Gestaltung der Angebote teilgehört und konnten mit unserer Hilfe Ideen umsetzen.

ROSSAUER LÄNDE

Auf der Roßauer Lände waren wir zweimal wöchentlich präsent, montags mit der Parkbetreuung und donnerstags bei der JUVIVEULE Box. Es war diesen Sommer um einiges weniger los, auch wenn wir nach wie vor Kindern und Teenies begegneten, die wir schon länger kennen. Hier konnten wir einen kontinuierlichen Kontakt aufbauen und einige Beziehungen intensivieren. Die Roßauer Lände entlang des Donaukanals wird sehr oft von Polizeiautos befahren, was wir als Grund dafür vermuten, dass dieser Ort für viele Jugendliche (speziell mit Fluchterfahrung) eher unangenehm ist. Es gibt Ängste vor Polizeikontrollen, da sie die Kontrollen meist sehr übergriffig erleben. Ähnlich wie im Lichtentalerpark nahm die Anzahl der Jugendlichen in den letzten beiden Jahren sehr stark ab. Während vor zwei Jahren die Roßauer Lände ein sehr lebendiger und spannender Platz für Jugendliche und junge Erwachsene war, wo sie sich trafen und aufhielten, hat sich das in den letzten beiden Jahren leider sehr gewandelt.



BOX – JUVIVEULE

Im Sommerprogramm öffneten wir wieder einmal wöchentlich die Box - JUVIVEULE am Donaukanal. Wir boten kreative Projekte für Teenies und Jugendliche an und es ist uns gelungen die JUVIVEULE wieder als Treffpunkt am Donaukanal zu etablieren. Vor allem wurde sie von Kindern und Teenies frequentiert, die im Sommer hier im Fußball bzw. Basketballkäfig spielen. Das Besondere an diesem Ort und Angebot ist, dass die JUVIVEULE und alle Aktionen, die wir dort setzen eine sehr starke Außenwirkung haben. Die Roßauer Lände wird von unterschiedlichsten Menschen als Freizeitraum genutzt bzw auch als „Verkehrsweg“ auf dem Rad oder zu Fuß. Dadurch kamen wir hier immer wieder in Kontakt mit neuen Kindern und Jugendlichen, aber auch mit vielen Erwachsenen bzw. Eltern. Das Angebot der JUVIVEULE umfasst – neben der Funktion als Treffpunkt und Begegnungsort - vor allem kreative Projekte – wie z.B. den EBRU Workshop oder Graffiti Workshop. Dies ermöglicht den Kindern und Jugendlichen ihre Kreativität auszuüben bzw. auch neu zu entdecken, neue Ausdrucksformen auszuprobieren sowie eigene Ideen für die Gestaltung von Aktionen einzubringen.

Am Anfang der Sommer Saison gab es eine spontane Aktion mit Kindern und Teenies. Sie konnten ihre Roller besprühen

und neugestalten. Danach fanden mehrere kleine und große Projekte statt, hervorzuheben ist das Graffiti-Projekt, das in Kooperation mit „Plansinn – Planung und Kommunikation“ und der „WIG – Wiener Gesundheitsförderung“ realisiert wurde. Außerdem fand ein EBRU-Workshop statt, der auch in den Clubs weiterging. Kinder, Teenies und Jugendliche konnten diese Technik mit einem Künstler ausprobieren und viele schöne Ebru-Bilder gestalten. Diese präsentierten wir dann Ende September in einer Ausstellung auf der Roßauer Lände bei der JUVIVEULE. Da die Box als eine Art Treffpunkt dienen soll, boten wir auch immer wieder Getränke und Essen an, dies wurde von den Kindern und Jugendlichen sehr gerne angenommen.

Dennoch war auch hier diesen Sommer unsere Zielgruppe weniger präsent. Vorwiegend verbrachten junge Erwachsene und Erwachsene ihre Zeit in den Käfigen oder in den Streetworkout-Bereichen. Für das kommende Sommerprogramm planen wir einerseits den Ort zu verschönern und gemütlicher zu gestalten. Andererseits wollen wir die Sommermonate hinweg wieder vermehrt kreative Angebote anbieten, um den Ort zu beleben.



SPORTPLATZ NORDBERGSTRASSE

Für Fußballer*innen betreuten wir wieder einmal wöchentlich freitags den Fußballplatz in der Nordbergstraße. Dieses Angebot war gut frequentiert, sogar an sehr heißen Sommertagen. Im Vergleich zum Vorjahr wurde dieses Angebot mehr von Kindern und Teenies und weniger von älteren Jugendlichen genutzt. Wir begleiteten das Miteinander der unterschiedlichen Altersgruppen und dadurch funktionierte das gemeinsame Fußball spielen sehr gut. Wir organisierten auch Turniere für Kinder und Teenies mit der Unterstützung einer Schiedsrichterin und kleinem Rahmenprogramm. Der Rahmen des Fußball-Angebots wurde von den Besucher*innen aber vor allem auch genutzt, um mit Mitarbeiter*innen von JUVIVO.09 Gespräche zu unterschiedlichen Themen zu führen. Sie thematisieren entweder in der Clique oder in Einzelgesprächen ganz unterschiedliches, was sie beschäftigt: Schule, Arbeit, Liebe, Familie, Gesundheit, Ernährung, usw. Die Zielgruppen können so ihr Bedürfnis nach erwachsenen Gesprächspartner*innen erfüllen, ohne dafür explizite Beratungsgespräche in Anspruch zu nehmen, was eine größere Hürde für sie darstellt.

Das Angebot der Nordbergstraße ermöglicht es, fußballinteressierten Kindern und Jugendlichen Sport zu betreiben, mit anderen gemeinsam zu spielen, neue Kinder und Jugendliche kennenzulernen sowie in weiterer Folge selbst tätig zu werden und z.B. kleine Turniere zu organisieren. Somit wird die Selbstwirksamkeit gestärkt und auch das Miteinander der Zielgruppe gefördert. Außerdem werden immer wieder Fair Play sowie der respektvolle Umgang miteinander auf dem Fußballfeld und auch außerhalb davon thematisiert.

MOBILE ARBEIT

Im Rahmen der Mobilen Arbeit suchen wir das ganze Jahr über Treffpunkte von Kindern und Jugendlichen im Bezirk auf. Zusätzlich zu den Parks im Bezirk suchten dafür folgende Orte auf: Altes AKH / Narrenturm, Bauernfeldplatz, Beserlpark Augasse, Franz-Josefs-Bahnhof und unmittelbare Umgebung (McDonalds), Spittelau, Sensengasse, Schlickplatz, Servitengasse, Gelände der alten WU, Sobieskiviertel, das Alte AKH. Nach Bedarf und Einschätzung machten wir auch Runden in den angrenzenden 20. Bezirk und besuchten dort den Gaußplatz, Wallensteinplatz, die Wallensteinstraße sowie die Schule in der Staudingergasse. Die Mobile Arbeit ermöglicht uns zu jenen Zielgruppen den Kontakt aufrecht zu erhalten, die unsere Raumangebote kaum bis gar nicht nutzen. Durch unsere mobilen Runden behalten wir auch Entwicklungen und Veränderungen im öffentlichen Raum und in den Parks im 9. Bezirk im Auge. Wir sprechen dabei immer wieder neue Jugendliche an, informieren sie über unsere Angebote und laden sie zu uns ein und bewerben so unser Programm unsere Zielgruppen zu erweitern. Die Mobile Arbeit unterscheidet sich deutlich vom Angebot der Parkbetreuung und erlaubt uns flexibel zu agieren und ermöglicht eine andere Art des Gesprächsangebotes vor allem für Teenies und ältere Jugendliche. Die Termine für die Mobile Arbeit waren sowohl im Sommer als auch im Winter fixer Bestandteil im Wochenplan: zweimal wöchentlich, im Sommer mit flexiblen Zeiten. Dadurch waren wir zu unterschiedlichen Zeiten im 9. Bezirk unterwegs. Im Winterprogramm behielten wir den Rhythmus

bei und entschieden uns dafür, dass eine Person im Zweier-team immer fix ist, um eine Kontinuität in der Kommunikation mit den Zielgruppen zu schaffen. Außerdem setzten wir uns im Team inhaltlich intensiv mit dem Thema „Mobile Arbeit“ auseinander, mit dem Ziel dieses Angebot nochmals zu reflektieren und in Hinsicht auf Dokumentation, Reflexion und Planung zu optimieren.

SPIELSTRASSE

Auch dieses Jahr fand die Spielstraße in der Servitengasse / Ecke Grünentorgasse statt und wie letztes Jahr starteten wir mit einem Eröffnungsfest im Mai: es gab ein vielfältiges Angebot und unter anderem einen Fahrradparcours der Mobilitätsagentur, was viele Besucher*innen anzog. Ziel von Spielstraßen im städtischen Raum und insbesondere auch jener, die von uns organisiert wird, ist die Verbesserung des sozialen Klimas im öffentlichen Raum, indem ein Ort geschaffen wird, wo verschiedene Zielgruppen zusammentreffen und gemeinsam die für den Verkehr gesperrten Straßenabschnitte nutzen können. Somit entsteht durch die Spielstraße ein Aufenthaltsraum, Spielraum, Freiraum und Experimentierraum für Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene. Die Belebung der „Straßenspielkultur“ leistet einen positiven Beitrag zur geistigen und körperlichen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und nicht motorisierte Menschen und Kinder im Besonderen können die „Straße als Lebensraum zurückerobern“. Im Laufe der Saison reflektierten wir das Angebot der Spielstraße an diesem Ort, weil sie sich oft mehr am Servitenplatz selbst als auf der Straße abspielte. Um die Nutzung im Bereich der Straße zu verbessern und die Spielstraße mehr auf die Straße zu holen, besorgten wir z.B. eine Sitzgruppe und diverse neue Spiele, eine Malrolle, ein Popup-Zelt usw. Dieses Angebot und die Besetzung der Straße wollen wir im kommenden Jahr noch vorantreiben. Die Organisation, Planung und Betreuung der Spielstraße führten auch 2019 zwei FAIR-PLAY-TEAM.09-Mitarbeiter*innen durch.

Ausgewählte Projekte 2019

Der Jahresschwerpunkt der MA13 für die Wiener Kinder- und Jugendarbeit lautete in diesem Jahr „mitbestimmung.JA“. Die in den nächsten Kapiteln angeführten Aktionen und Projekte hatten auf unterschiedlichste Weise mit dem Thema politische Partizipation zu tun: „My Revolution“, „Radio JUVIVO“ zum Thema Kinderrechte, „Hallo Respekt!-Fest“, „Werkstadt Junges Wien“, Plan Sinn – Graffiti, Skater*innen und künstlerische Projekte rund um „Cash for Culture“. Eine Möglichkeit der politischen Teilhabe und um eigene Positionen öffentlich

kundzutun sind künstlerische Projekte. Einige Jugendliche nutzten daher auch dieses Jahr wieder das Angebot „Cash for Culture“. Sie wurden bei der Ideenfindung und der Umsetzung von unserem Kollegen Michael Schönen begleitet. Weitere Schwerpunkte im Jahr 2019 waren Lobbyarbeit für Jugendliche im öffentlichen Raum sowie politische Bildung in den bereits etablierten Projekten VoSuPa-Volksschüler*innenparlament und Word UP!-Schüler*innenparlament.

„MY REVOLUTION“- PROJEKT: FORMULIEREN EINES EURO- PÄISCHEN JUGENDMANIFESTS

Begleitet und organisiert von der Bildungsorganisation Südwind setzten sich insgesamt ca. 300 Jugendliche im Alter von 14 bis 20 Jahren aus Wien/Österreich, Italien, Polen und Slowenien mit ihren Visionen für Europa auseinander. Zum zweiten Mal in Folge nahm JUVIVO.09 als Kooperationspartner an diesem Projekt teil. Diese Kooperation begann bereits im Frühjahr 2019 mit einem Workshop in unserer Einrichtung. Ausgangspunkt hierbei waren die revolutionären Umbrüche der 1968/69er Jahre und die Jugendbewegungen dieser Zeit. Nach dem Workshop gab es ein erstes Treffen aller Teilnehmenden aus Wien, wo in einem ersten Austausch unterschiedlichste Forderungen erarbeitet wurden. Im Juni fand dann die erste transnationale Jugendkonferenz in Wien statt. Dort wurden die Ideen und Forderungen der Jugendlichen unter anderem zu folgenden Themenbereichen gesammelt: Ausbildung und Arbeit für alle, unabhängig vom Aufenthaltsstatus; Menschenrechte; Migration und Asyl; politische Teilhabe und Zugang zur Staatsbürgerschaft; Klimawandel.

In unterschiedlichen kreativen Workshops haben die Jugendlichen ein Theaterstück und eine Tanzperformance erarbeitet, sowie Comics und ein Musikstück produziert. In einem weiteren transnationalen Treffen in Krakau im September, wo vier Jugendliche von Juvivo teilgenommen haben und von einer Juvivo Mitarbeiterin begleitet wurden, wurde intensiv an der politischen Forderung und der Erarbeitung des Manifests gearbeitet. Das entstandene europäische Jugendmanifest wurde schließlich am 4. Dezember im Europäischen Parlament in Brüssel präsentiert. Auch hier waren zwei Jugendliche und eine Mitarbeiterin von JUVIVO.09 beteiligt und konnten viele wertvolle Erfahrungen sammeln. Im Rahmen dieses Projektes konnten sich Jugendliche aus verschiedenen Ländern vernetzen und neue Beziehungen aufbauen. Ebenso diente es allen Teilnehmenden eine politische Wirkmächtigkeit zu erfahren und sich und ihren Forderungen Gehör zu verschaffen, was wiederum eine positive Auswirkung auf ihren eigenen Selbstwert hatte.



KINDERRECHTE – JUVIVO-RADIO

Im Rahmen des 30-jährigen Jubiläums der UN-Kinderrechtskonvention haben wir im September und Oktober mit Kindern und Jugendlichen zu dem Thema Kinderrechte gearbeitet. In den Parks im 9. Bezirk sowie im JUVIVO.09-Lokal haben sich Kinder und Jugendliche gegenseitig interviewt und sich mit unterschiedlichen Fragen zu Kinderrechten auseinandergesetzt. Ihre Fragen und Antworten wurden zusammengetragen und schließlich am 20. November in einer Live-Radio-Sendung bei JUVIVO.09 präsentiert. Das Büro wurde kurzfristig zu einem Studio umgebaut und das Radio in die Lokal-Räume ausgestrahlt. Neben den davor gesammelten Beiträgen wurden Kinder, Teenager und Jugendliche als Gäste in das Studio eingeladen und konnten live noch einmal ihre Sicht zum Thema Kinderrechte darstellen. Auch ein Radio-Quiz rund um das Thema war Teil der Show. An diesem Tag wurde auch Video-Material erstellt, welches im Rahmen der Veranstaltung „Hallo Respekt!“ in der Brunnenpassage am 29.11. präsentiert wurde.



Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen haben einerseits erfahren, wie es funktioniert eine Radiosendung aufzunehmen und was es dafür braucht, wodurch wir ihnen angewandte Medienbildung vermitteln konnten. Andererseits haben sie sich in der Vorbereitung und Umsetzung mit dem Thema Kinderrechte und politischer Partizipation auseinandergesetzt, Positionen dazu entwickelt und diese in der Diskussion im Radio vertreten. Das Radioformat fand großes Interesse, weshalb wir für kommendes Jahr weitere „Shows“ zu diversen Themen mit den Kindern, Teenagern und Jugendlichen erarbeiten wollen. Zudem stellen wir Überlegungen an, in welchem Rahmen diese Sendungen veröffentlicht werden können, um eine größere Reichweite zu erhalten.

WERKSTADT JUNGES WIEN

Im Rahmen des Projektes VoSuPa – Volksschüler*innenparlament gestalteten wir wieder Workshops für Kinder in den 3. Klassen der Volksschulen im 9. Bezirk. Das Projekt hat zum Ziel, den Kindern die Themen Demokratie, Zusammenleben und Politik niederschwellig näherzubringen. Dieses Jahr haben wir die Inhalte und das Material von „Werkstadt Junges Wien“ ins VoSuPa eingebunden und so das Projekt in allen fünf Volksschulen im 9. Bezirk durchgeführt. Im breit angelegte Partizi-

pationsprozess von „Werkstadt Junges Wien“ wurden Kinder und Jugendliche zu ihrem Leben in Wien befragt, um daraus Forderungen für eine Wienweite Kinder- und Jugendstrategie zu erarbeiten. Die Kinder setzten sich mit vielen Themen auseinander, die ihr Leben in der Stadt betreffen – einzeln und auch in Gruppenarbeit. Einige Hauptthemen, die wir mit den Kindern erarbeiten konnten, waren: Umweltschutz, Grünflächen in der Stadt, Verkehr und öffentliche Verkehrsmittel, Freizeitangebote, Erholungsbereiche in der Stadt, Parks, Spielplätze und deren Gestaltung, soziales Miteinander in der Stadt. Die gesammelten Unterlagen wurden von uns an die MA13 gesandt und wir sind gespannt, wie die Ideen und Kritikpunkte der Kinder und Jugendlichen nun weiterbearbeitet werden. Im November besuchten wir mit einer Gruppe von Teenies auch noch die Veranstaltung im Rathaus im Rahmen der „Werkstadt Junges Wien“, bei der einige der Ergebnisse präsentiert und weiterbearbeitet wurden.

GRAFFITI-PROJEKT: WIG ROADSHOW MOBIL

Zusätzlich zu den Jugendgesundheitskonferenzen soll in Wien eine Roadshow in den Parks stattfinden, um die WIG in der Öffentlichkeit sichtbarer zu machen und um Jugendliche für das Thema Gesundheit zu interessieren. Die WIG ist eine gemeinnützige Gesellschaft der Stadt Wien und hat als Kompetenzstelle für Gesundheitsförderung in Wien



zum Ziel, gesunde Lebensweisen, gesunde Lebenswelten und die seelische Gesundheit der Wiener*innen zu fördern. Die Gestaltung des Mobils für diese Roadshow planten Mitarbeiter*innen von PlanSinn. In Kooperation mit ihnen organisierten wir mit Unterstützung von 2 Graffiti-Künstler*innen einen dreitägigen Graffiti-Workshop für Teenies bzw. Jugendliche, in dem ein kleiner Anhänger gemeinsam besprayt und gestaltet wurde. Die Kinder und Teenies konnten sich kreativ ausdrücken, haben neue künstlerische Techniken gelernt und sich gegenseitig kennengelernt. Die Gruppe war bunt zusammengewürfelt, kannte sich vorab nicht, weshalb ein Gruppenfindungsprozess Teil des Workshops war – mit dem gemeinsamen Ende, dass alle stolz auf das schöne Ergebnis waren.

Statistik und Interpretation

Es ist jedes Jahr von Neuem spannend zu sehen, wie sich unsere Kontaktzahlen entwickelt haben, ob sich unsere Beobachtungen mit den Zahlen verifizieren lassen bzw. ob die gesetzten Schwerpunkte auch in den Statistiken herauszulesen sind. Wir konnten auch dieses Jahr unsere Kontaktzahlen gegenüber dem Vorjahr steigern. Während wir 2018 eine Gesamtkontaktzahl von 14229 hatten, stieg diese Zahl 2019 auf 17151 Kontakte, eine Steigerung von über 20 Prozent.

KONTAKTFREQUENZEN NACH KATEGORIEN

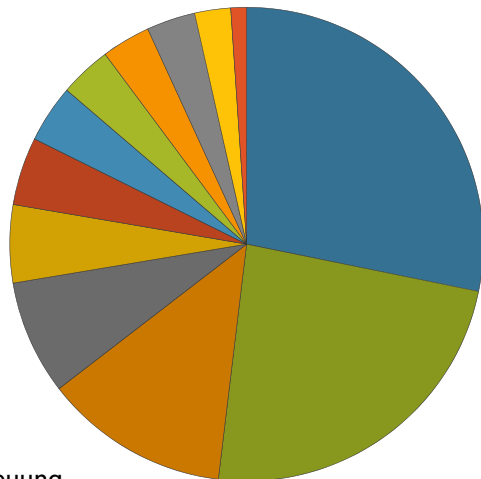
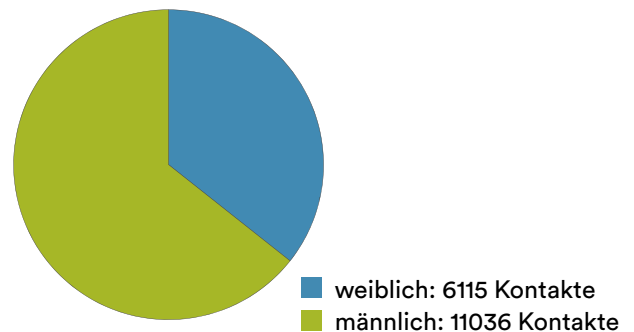
Die Steigerung der Kontaktzahlen in den Indoorangeboten, die wir auch oben versucht haben zu begründen, war für uns keine Überraschung (2018: 2621 / 2019: 4065), da wir viele unterschiedliche Angebote gesetzt haben und versucht haben auf das Bedürfnis nach auch altersübergreifenden Räumen einzugehen. Überraschend war eher,

dass der Anteil der Kontakte über die Indoorangebote inzwischen fast so groß geworden ist wie der Anteil aus der Parkbetreuung. Diese Veränderung ist zum einen auf gute Entscheidungen das Programm betreffend und Veränderungen an den Räumlichkeiten zurückzuführen, zum anderen aber dem angedeuteten Rückgang der Zahlen von Jugendlichen in drei unserer Parks geschuldet.

Obwohl wir unsere Jugendlichen-Kontakte bei den Indoorangeboten steigern konnten, blieben sie insgesamt fast auf demselben Niveau wie im Vorjahr (2018: 3545 / 2019: 3712). Diese Tatsache gab uns aber die Möglichkeit unsere Ressourcen stärker auf die gemeinwesenorientierte Arbeit zu konzentrieren und auch die Erwachsenen mehr in unseren Fokus zu nehmen. Dies kam auch in der Statistik heraus Gemeinwesenorientierte Arbeit 2018: 336 / 2019: 798 Kontakte und Erwachsene und Senior*innen gemeinsam 2018: 2780 / 2019: 3330 Kontakte.

KONTAKTE NACH GESCHLECHT

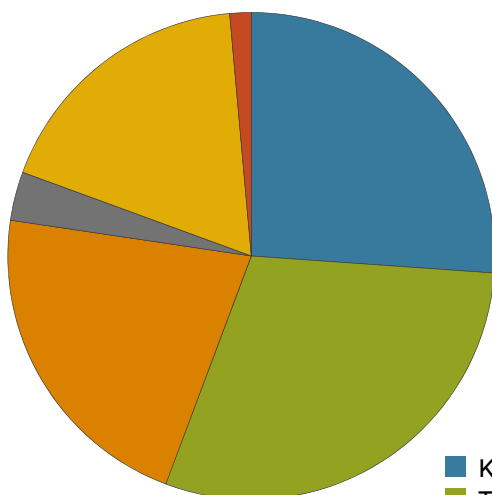
Die Entscheidung bei geschlechtsspezifischen Angeboten unsere weiblichen Nutzer*innen im Fokus zu behalten, trägt langsam aber kontinuierlich Früchte. So lässt sich auch bei der Statistik beobachten, dass wir die weiblichen Kontaktzahlen in den letzten beiden Jahren steigern konnten (2017: 3279 / 2018: 4391 / 2019: 6115 Kontakte). Auch der Anteil im Vergleich zu den männlichen Nutzern konnte gesteigert werden, trotzdem kommen nach wie vor weniger Mädchen und junge Frauen in unsere Einrichtung und nutzen unsere Angebote. Wir werden aber auch 2020 weiter dranbleiben und versuchen verstärkt weibliche Nutzerinnen anzusprechen!



- Parkbetreuung
- Club
- Veranstaltungen
- Streetwork
- Vernetzungen - Information - Lobbying
- Gemeinwesenorientierte Arbeit
- Bildungsangebote für Kids
- Cliquenarbeit
- Gruppenarbeit
- Sport
- Geschlechtsspezifische Angebote
- Beratung - Casework - Journaldienst

KONTAKTE NACH ALTER

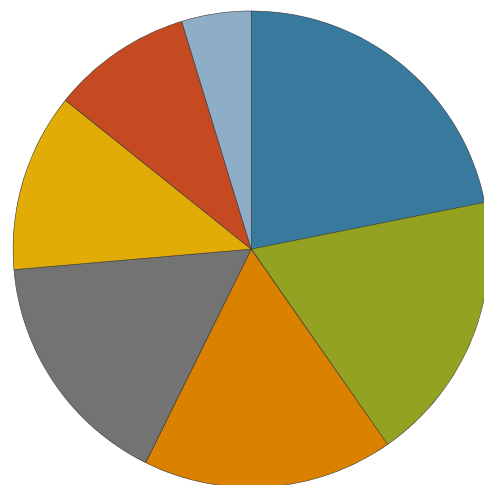
Auch der Generationenwechsel, den wir schon in der Einleitung als Beobachtung für 2019 erwähnt haben, ist in den Statistiken zu beobachten. Der Anteil der Teenies hat sich gegenüber 2018 mehr als verdoppelt und ist von 2333 auf 5076 Kontakte im Jahr 2019 stark angestiegen. Dies untermauert nochmal unsere Entscheidung, uns in diesem Jahr auf diese Altersgruppe zu konzentrieren. Diese Gruppe wird 2020 weiterhin einen wichtigen Schwerpunkt unserer Arbeit darstellen.



- Kinder: 4479 Kontakte
- Teenies: 5076 Kontakte
- Jugendliche: 3712 Kontakte
- Junge Erwachsene: 554 Kontakte
- Erwachsene: 3087 Kontakte
- Senior*innen: 243 Kontakte

THEMEN DER SOZIALEN ARBEIT

Es ist auf der einen Seite ein starker Rückgang der Beratungen von Jugendlichen zu verzeichnen (2018: 1319 / 2019: 921 Jugendliche, die eine Beratung in Anspruch nahmen). Aber auf der anderen Seite konnte die Anzahl der Beratungen für Teenies fast verdreifacht werden (2018: 404 / 2019: 1113 Teenies, die eine Beratung in Anspruch nahmen). Insgesamt konnten 1119 Personen 2019 beraten und unterstützt werden. Vor allem Fragen um die Themen „Bildung und Beruf“ machten auch dieses Jahr den Löwenanteil der Beratungsangebote aus.



- Bildung und Beruf
- soziales Verhalten
- Freizeit und öffentlicher Raum
- Gesellschaft
- soziales Umfeld
- Gesundheit
- materielle Sicherung



Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Angespornt durch die Schwerpunktsetzung der MA13 im Jahr 2018 (medienkompetenz.JA) erhöhten wir unsere Bemühungen und nutzten im letzten Jahr verstärkt die Chancen, die sich durch die digitale Technik und neue soziale Medien ergeben. Während die sozialen Medien die Kontaktaufnahme und den Kontakterhalt erleichtern und Vernetzungen und Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Organisationen fördern, bieten sie auch eine weitere Plattform für unsere Sichtbarkeit. Dies setzten wir 2019 verstärkt um: Neben unseren bewährten Auftritten im Netz über die Homepage, Facebook, Youtube und der Soundcloud nutzten wir zusätzlich Instagram, Blogs sowie Whatsapp intensiver und effizienter. In Zukunft möchten wir dies weiter ausbauen (siehe Kapitel „Fazit und Blick in die Zukunft“). Der virtuelle Raum und die Digitale Jugendarbeit werden uns in Zukunft wohl immer stärker begleiten. Um hier weiterhin auf dem aktuellen Stand zu bleiben, bedarf es Fortbildungen und einem regelmäßigen Austausch über aktuelle Trends. Ebenso ist die Förderung von kritischer Medienkompetenz bei unserer Zielgruppe relevant.

Natürlich fanden auch sehr viele Vernetzungen auf dem klassischen Wege statt. Während die regelmäßigen regionalen Vernetzungsgremien wie Regionalforum, Jugendjourfixe und Bildungsgrätzl gute Möglichkeiten boten themenoffen aktuelle lokale Entwicklungen und Herausforderungen anzuschauen (z.B. Verkehrsberuhigung vor den Schulen als Thema in fast allen Vernetzungsgremien im Bezirk), sprachen überregionale, Wien- oder Österreichweite Vernetzungen bestimmte Themen an, die vertiefend behandelt wurden (z.B. Digitale Jugendarbeit).

Viele unserer Kooperationen bestehen schon länger und werden in bewährten Projekten, wie im VoSuPa, bei WordUp!, beim Spielfest und der Kinderuni weitergeführt. Dies sind Kooperationen mit wichtigen und verlässlichen Kooperationspartnern wie dem Jugendzentrum Z9, den Volksschulen Gallileigasse, Gilgegasse, Grünentorgasse, Marktgasse und Währingerstraße, der MSi Glasergasse, dem Erich-Fried-Gymnasium, dem Kinderbüro der Universität Wien. Andere entstanden neu z.B. mit Südwind oder wurden wiedererweckt z.B. mit Plansinn, der WIG oder MEN. Allen diesen Kooperationen ist gemein, dass sie für uns und unsere Projekte immer ein Gewinn sind und neue Impulse, Sichtweisen und Zugänge in unsere Arbeit bringen, weshalb wir sie in den nächsten Jahren weiterführen und erweitern möchten.

Weitere Kooperationspartner*innen 2019 waren aus dem 9. Bezirk die Diakonie Glasergasse, WUK, Schulsozialarbeit, Pfarre Roßau, Musikschule Alsergrund, Gebietsbetreuung, SAM Flex, MAG11 und MA42, sowie Wien weit und überregional der Skateboard Club Vienna, Mobilitätsagentur, WienXtra, FEM Süd, Saferinternet, Südwind, MA7, Somalisch-Österreichische Gesellschaft.



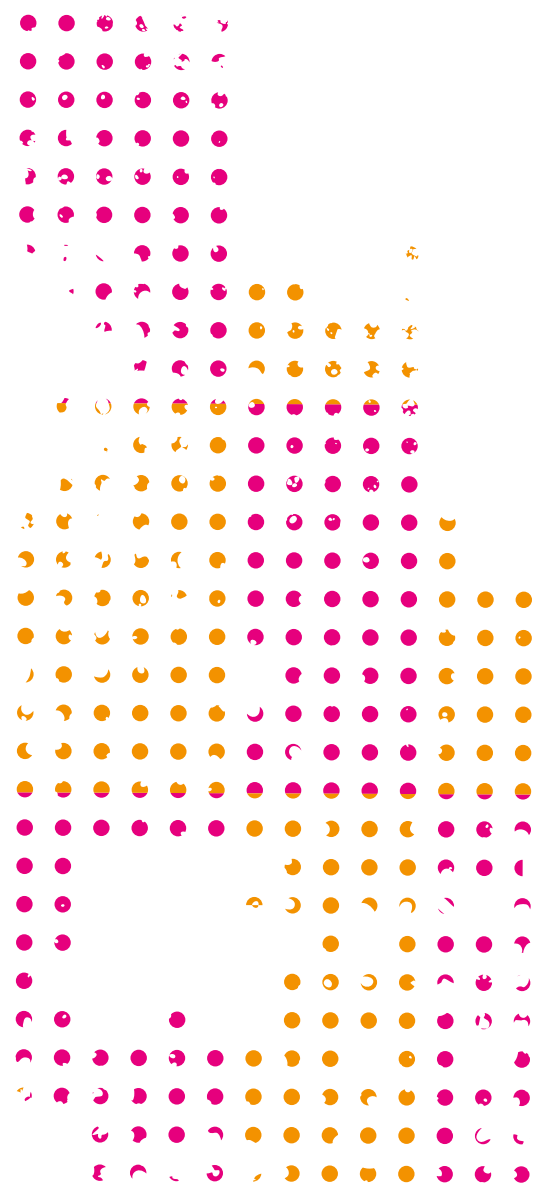
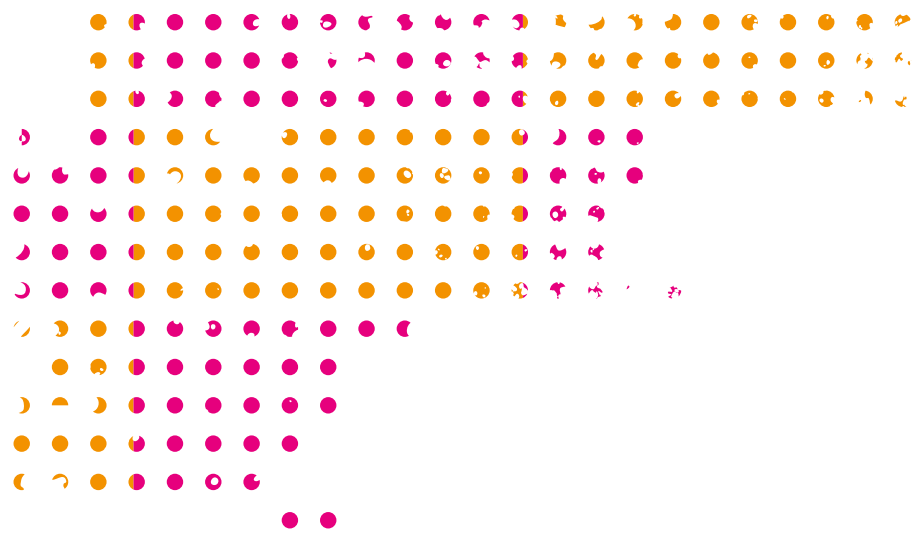
Fazit und Blick in die Zukunft

Rückblickend können wir sagen, dass die Veränderungen, die wir in diesem Jahr durchführten, wie die Umverteilung der Stunden auf die Mitarbeiter*innen statt einer Neuanstellung, die Umgestaltung der Räumlichkeiten, die Veränderung der Angebote und der Altersstrukturen in den Angeboten, viel Positives mit sich brachten. Die Anbindung der Mitarbeiter*innen an die Einrichtung und die Wahrnehmung als Team wurden viel stärker, die Umgestaltungen haben die Atmosphäre, aber auch die Nutzungsmöglichkeiten der Räume verbessert. Anhand der Rückmeldungen und des Anstiegs der Anzahl der Nutzer*innen sehen wir, dass auch die Umgestaltungen der Angebote richtig waren. Es gilt diese positiven Entwicklungen auch ins neue Jahr mitzunehmen und sie, wenn möglich, auszuweiten.

Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist die Lobbyarbeit für Kinder und Jugendliche. Diesen Auftrag haben wir bis jetzt auf unterschiedlichste Art versucht zu erfüllen. Im neuen Jahr möchten wir im Sinne unseres Auftrages und im Sinne unserer Besucher*innen verstärkt soziale Medien nutzen, sowohl was unsere Sichtbarkeit betrifft als auch was weitere Möglichkeiten wie neue Methoden oder neue Zugänge zu den Jugendkulturen usw. für unsere Arbeit anbelangt.

Politische Partizipation und Mitbestimmung sind relevante Themen, bringen jedoch ihre eigenen Herausforderungen mit sich: Wenn es sich etwa um realpolitische Mitbestimmung bei Wahlen handelt, werden viele der Jugendlichen aufgrund ihrer Staatsbürger*innenschaft ausgeschlossen. Dieser Fakt erschwert es unter anderem ihr Interesse für politische Themen zu wecken, da es einen Ausschluss

aus demokratischen Entscheidungsstrukturen bedeutet. Ebenso hat Mitbestimmung etwas mit Machtverhältnissen zu tun, wobei unsere Zielgruppen in der bestehenden Hierarchie benachteiligt sind. Dass Politik und Mitbestimmung jedoch mehr bedeuten als an Wahlen teilzunehmen, ist oft schwierig zu vermitteln und es bedarf kreativer Herangehensweisen diese abstrakten Themen für die Kinder und Jugendlichen aufzubereiten. Darin sehen wir aber auch im Sinne des Jahresschwerpunkts der MA13 „mitbestimmung.JA“ einen weiteren wichtigen Auftrag an unsere Arbeit und möchten uns im neuen Jahr stärker mit der Frage beschäftigen, wie unsere Unterstützung für Kinder und Jugendlichen in der Benennung und Vertretung ihrer Interessen und der hoffentlich daraus resultierenden stärkeren gesellschaftlichen Teilhabe und Mitgestaltung aussehen kann.



Gefördert durch:



Bildung
und Jugend

